

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Band: 43 (1993)

Heft: 2

Buchbesprechung: Das Rätsel von Otranto [Carl Arnold Willemsen]

Autor: Schneider, Boris

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dung des Freiheitspostulats und naturrechtlicher Gleichheitsvorstellungen betra-
 fen die Klagen, Beschwerden und Forderungen «auf dem Dorf» in der Regel
 konkrete Freiheiten und unrechtmässige Gewalt, nicht aber Herrschaft generell.
 Nicht zuletzt setzte wohl die Erfahrung sozialer Ungleichheit im Dorf christlichen
 Gleichheitsvorstellungen Grenzen. Drei Aufsätze zur Freiheit der Stadt und ihrer
 Bürger beschliessen den Band: Am Beispiel Frankfurts fragt Elsbet Orth nach
 Inhalt und Charakter des Freiheitsbegriffs für Stadtherrn und städtische Füh-
 rungsschicht sowie nach der Verwirklichung von Freiheit im städtischen Leben.
 Als entscheidende Begriffe für die zunehmende Frankfurter Selbstbestimmung
 erweisen sich dabei weder *libertas* noch *libertates*, sondern ein Begriffsbündel, in
 welchem etwa *iurisdictio* und *communitas* und Verknüpfungen von *libertas* mit
gratia oder *consuetudo* eine situationsangepasste und wichtigere argumentative
 Rolle spielten. Nicht unwesentlich ist die Betonung der gegenseitigen Bedingtheit
 von Herrschaft und Freiheiten, die gewährt, eingeschränkt, gegenstandslos oder
 auch formlos erworben werden konnten. Drei Stufen der Entwicklung persönlicher
 Freiheitsrechte von der hofrechtlich gebundenen *familia* über den Zensualenstat-
 us hin zur politischen Mitentscheidung in der Stadtgemeinde skizziert Knut
 Schulz anhand einer langen Reihe von Beispielen aus dem Reich und Frankreich.
 Dass sich die mittelalterliche bürgerliche Freiheit aus der Zugehörigkeit zur freien
 Stadtgemeinde und Teilhabe an deren Recht ergab und nicht als individuelle
 Freiheit zu erklären ist, betont abschliessend Bernhard Diestelkamp. Die Orien-
 tierung in und die wünschenswerte Verknüpfung zwischen den einzelnen Beiträ-
 gen erleichtern Sach-, Namen- und Ortsregister. *Alfred Zangger, Erlenbach*

Carl Arnold Willemsen: **Das Rätsel von Otranto**. Sigmaringen, Thorbecke, 1992.
 256 S., Abb. ISBN 3-7995-7033-0. DM 248.–.

Der 1163–1165 geschaffene Mosaikfussboden in der Kathedrale von Otranto im
 Süden Apuliens ist dank seiner vorzüglich erhaltenen Bilderfülle ein herausragen-
 des Kunstwerk, das seit jeher grosse Aufmerksamkeit gefunden hat. Die zuletzt
 erschienenen Untersuchungen darüber von Grazio Gianfreda stammen aus den
 Jahren 1962 und 1965 und bilden eine wertvolle Bestandesaufnahme. Das von
 Carl Arnold Willemsen neu vorliegende Werk nennt sich zwar auch Bestandes-
 aufnahme, ist aber wesentlich mehr. Willemsen trat erstmals 1942 mit einer
 Untersuchung des Jagdbuchs Friedrichs II. hervor, und auch in den folgenden
 Veröffentlichungen interpretierte er mittelalterliche Kunst aus Süditalien.

«Das Rätsel von Otranto» erschien in einer italienischen Fassung schon 1980,
 und kurz vor seinem Tode 1986 konnte Willemsen die ersten Fahnenabzüge des
 neuen Bandes in deutscher Sprache korrigieren. Besonders wertvoll sind für den
 Betrachter die rund 50 Seiten umfassenden Erläuterungen der literarischen Quel-
 len, ikonographischen Vorbilder und symbolischen Bezüge des Mosaikbodens. 63
 schöne Farbtafeln erlauben das Miterleben des Mosaiks fernab vom Original und
 ungestört von den sich sonst auf den Mosaiken befindlichen Kirchenbänken. Ein
 jedem Fotografen bekanntes Problem zeigt sich in etlichen recht matten schwarz-
 weissen Bildern der Mosaik, aber leider auch bei weiteren Aufnahmen. Der
 ausführliche Anmerkungsteil zeugt vom grossen wissenschaftlichen Fundus des
 Verfassers.

Die gepflegte Ausstattung macht aus dem Band geradezu ein Kunstdenkmal,
 eine würdige Ehrung eines bedeutenden Wissenschaftlers.

Boris Schneider, Zürich